



wurden die Verhandlungen, die vom Vorsteher mit patriotischen Worten des Gedenkens an König Albert und mit einem Hoch auf König Georg eröffnet worden waren, um 6 Uhr geschlossen.

\* Die Votterie für das Bölkischlachtfesten fand am Samstag als endgültig gescheitert gelten. Von der sächsischen Regierung war sie schon vorher abgelehnt, von den mitteldeutschen Staaten, den Hansestädten und jenseit von Preußen aber abgelehnt worden. Richtig hat sich der deutsche Patriotenbund nochmals an die preußische Regierung gewandt, ist aber wiederum abgeschlagen bezeichnet worden. Es wird nunmehr nichts Anderes übrig bleiben, als die Votterie in Sachsenländen auszuweiten, wobei natürlich das Ergebnis weit hinter dem ersten Anschlag zurückbleiben muss. Gerade auf die Votterie hatte man die größten Hoffnungen gesetzt, da andere Quellen zu verfehlen begannen. Nach der am 18. Oktober 1900 erfolgten Grundsteinlegung hatte man angenommen, dass das Interesse der Münzenburg wieder reger werden würde, aber von der Münzenburg der Städte gingen nur äußerst geringe Beiträge ein und 200 Schreiben an hervorragende Geldmänner Deutschlands deuten nicht einmal die dabei entstandenen Unzufriedenheit. So summt es, dass der Patriotenbund in seinem vorjährigen Bericht über einen formellen Stillstand der Sammlungen schließen musste.

\* Der 21. Kongress des Verbandes deutscher Zithervereine, der vom 6. bis 8. September in Plauen stattfindet, wird aus allen Theilen Deutschlands besucht werden.

\* Polizeibericht. 26. August. In seiner Wohnung in der inneren Stadt erhieltlich heute Vormittag ein 68 Jahre alter Gewerbegehilfe im Folge von Schwermuth — Am Barbaraplatz verlor am Sonnabend Vormittag eine 67 Jahre alte Frau einen Stockbahnwagen, mit dem sie bis dahin gefahren war, ehe dieselbe infand. Da sie nach rückwärts abschlug, kam sie zu Falle und stieg auf den Hinterkopf auf, erlitt auch innere Verletzungen. — Im Laufe des gestrigen Vormittags gab sich ein 38 Jahre alter Einwohner in der Leipziger Vorstadt durch Erhängen den Tod.

Rachdien vor Kurzem die Weiterführung der Wachbläserkasse bis zur Wallstraße unter gleichzeitiger Verbreiterung und Verlängerung der letzteren zum Abschluss gekommen, ist jetzt auch die Anfangsnahme der Arbeiten zwecks Umgestaltung des Hohenstaufen-Platzes erfolgt. Mit dieser Arlage hatten sich die Stadtverordneten in den letzten Jahren mehrfach beschäftigt und in einer Ende Januar d. J. abgehaltenen Sitzung einen Antrag angenommen, wonin der Rat eracht wurde, zur entsprechenden Herstellung dieses Platzes und der Wachbläser-Anlagen die erforderlichen Mittel zu bewilligen. Nicht mit Unrecht wurde hierbei der von der Jugend als Spiel- und Zummelplatz stark bevorzugte umjährlige Komplex das „Schwenzekind“ der „Stadtstadt“ genannt. Durch die von den Basleranen selbst interessierte Diagonalspalte, mangelige Entwässerung, die zum Teil in mathematischer Weise vorgenommenen Verbindungen an der Eintriedigung, Bäumen und Sträuchern usw. hatte das Aussehen des Platzes stark gelitten. Es ist bedauernswert, den Hohenstaufen-Platz vollständig zu trennen und die südl. Blasihalle auch wieder als Belüftungsraum für die Kinder zu belassen. Auf der nördlichen Hälfte sollen die dort befindlichen Wege ausgebaut und Strauchgruppen-Anpflanzungen hergestellt werden, sowie weitere Bänke zur Ruhstellung gelangen. Um die Entwässerung zu verbessern, macht sich die Anlage einer Hauptrichtung in der Renegate-Straße notwendig. Damit wird gleichzeitig für die von Seiten des Archivvorstandes des Rathaus-Gemeindegebietes befürchtet, dass sich das Kellerzeichen des Bharbantes bei plötzlich auftretendem Regen mit Wasser füllt. Abfälle gelassen.

\* Das Konservatorium des Königlich Sachsischen Militärvereinsbundes und die vereinigten königlich Sachsischen Militärvereine zu Dresden veranstalteten am Dienstag, den 27. September d. J., im Lindenischen Saale ein großes Konzert.

Concert, das von den Kapellen des Grenadier-Regiments Nr. 101 (Militärmusikdirektor L. Schröder), des Zehn-Militärs (Oberstabsarzt L. Schröder), des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12 (Militärmusikdirektor P. Baum), des Infanterie-Regiments Nr. 18 (Stabstrompeter Beck), des Pionier-Bataillons Nr. 12 (Stabstrompeter Landwehr), insgesamt 180 Musiker, ausgetragen wird.

Das Concert, Nachmittag 5 Uhr beginnend, wird zunächst von den einzelnen Kapellen in sämtlichen Räumen des Erdgeschosses aufgeführt, und zwar werden im großen Konzertsaal drei Kapellen und am der Grotterstraße in der Dresdnerstraße und auf dem Platz der Thälmannstraße gelegenen Sporthalle je eine Kapelle concertieren. Gegen 8 Uhr Abends werden für dann die Kapellen vereinigt und sollen von diesen unter Anderem folgende Kompositionen zum Vortrage gelangen: Der Kaiser-Marsch von Wagner, Ouvertüre zur Oper „Tann“ von Rossini, Priesterchor und Arie des Seruato aus der Oper „Die Zauberflöte“ von Mozart (das Solo wird von Dr. Pöhlmann ausgeführt), III. Akt des Arie des Seruato und zum Schluss „Deutschland“ Erinnerungen an die Kriegszeit 1870/71, großes Schlachten-Potpourri von Zar, unter Mitwirkung von zwei Tambours und Hornisten-Juveni. Bei eintretender Dunkelheit wird das gesammte Ensemble beeindruckend beleuchtet. Der Neunten Theil dieses großen Concertes findet zum Beten der Bibel eines Gründungstages der Tanne-Stiftung Verwendung. Der Chor ist bestrebt im Vorlauf 75 Minuten und an der Seite 1 Platz.

\* Vorgetragen begann im Muldegebiet Grimma-Leisnig die unter der Leitung des Generalmajors Kühne und Ritschhoff stehende größere Pionierabteilung, zu der die Pionierbataillone Nr. 12 und 22 der Leibungs-Pionierkompanie gehörten. Die Gruppen waren am Sonnabendtheil mittels Zugtrages, teils zu Fuß im Lebungsgebiete eingetroffen.

\* Radeburg. Vor etwa acht Tagen entvraten aus dem Sachthof zu Waldheim zwei Gefangene, von denen einer sofort wieder einzutragen werden konnte. Den zweiten ergriff am Sonnabend Abend sein Geist und zwar im nahen Hollersdorf. Der Almeling, Namens Kloster aus Bergedorf, heißt sich dort bei seiner Schwester auf. Als er starb, das

von ihm auf der Spur sei, froh er in den Sporthallen und war nicht zu bewegen, freiwillig herunterzukommen. Die Gebrüder holten ihn den Kästner mit Gewalt herab, fesselten ihn und führten ihn dem Amtsgericht gegenüber. Der Kästner schied in sehr guter Stimmung; lachend zeigte er mit seinem Unterrichts-Marschallstab auf einzelne läufige Theile, wie auf das alte Berliner Wappen, bei dem der heraldische Adler auf dem Säulen sitzt, auf die Reliefs, die ledigen Protagonisten und einzelne originale Wappen. Das Werk gefiel ihm außerordentlich; er gewinnte dem Künstler reiche Anerkennung und verließ ihm den Kästner Adelsohn dritter Klasse mit der Schleife. Nach dem Umgang trat Herr Oberregierungsrat Bro. Körner an die um den Kästner stehende Gruppe heran. Dann rief Herr Dr. Lucas, dem Oberbürgermeister Kirchner zum Kästner, der dem Stadt- hauptmann persönlich eine Auszeichnung in Gestalt des Kronenordens zweiter Klasse überreichte. Der Oberbürgermeister dankte dem Kästner für den der Stadt Berlin geschenkten dächtigen Rolandbrunnen, und der Kästner verweilte mit Herrn Kirchner vor dem neuen Werk lange in angeregter, liebenswürdiger Unterhaltung.

Schonzeitig zeigte er auf das vom angebrachte vergoldete Relief der beiden streitenden Frauen, die Berlin und Köln vertreten, und meinte, es gäbe wohl heute noch Personen, die es auch machen könnten. Bei der Betrachtung des Steinharz bewunderte der Kästner, dass der Berliner Roland keine Abbildung mehr vorhanden sei. Sehr hübsch und geeignet fand er den amüsierenden Bloß, da der Brunnen von seiner Umgebung nicht erträgt werde. Auch Thiergartendirektor Geissner wurde in ein längeres Gespräch gezogen; auch ihn interpretierte der Kästner in läuniger Weise einige Theile des Brunnens und freute sich weiter über den schönen gärtnerischen Schmuck, der jetzt in der Siegeshalle zum Einzuge des Königs von Italien prangt.

\* Die Italienschiffahrt des Kaisers soll vorläufig auf den 5. oder 6. November festgelegt sein. Das Kaisergeschwader wird aus dem Hohenzollern-, dem Panzerkreuzer „Prinz Heinrich“ und dem Torpedoboot „Steiner“ bestehen.

\* Der Kaiser hat aus Anlass der diesjährigen Herbstmonate des 3. Armee-Ordnung zahlreichen Personen Orden und andere Auszeichnungen verliehen.

\* Seiten ist die Verabschiedung eines höheren Staatsbeamten in solcher Stille erfolgt, wie die des Untertoastsekretärs Rothe aus dem Reichsamt des Innern. Im amtlichen Theile meldete der Reichsanzeiger die Verleihung des Kronenordens erster Klasse an den Genannten und sagte: dem Untertoastsekretär Dr. Wirth, Geb. Raths Rothe. Die beiden Buchstaben a. D. verlorenen hörte, doch Herr Rothe nicht mehr im Dienst ist. Als Nachfolger des Dr. v. Rottendorf wurde er im Februar 1896 Untertoastsekretär. Im Juni des vorigen Jahres erhielt er den Charakter als Wirth, Geb. Rothe mit dem Prädikat Excellens. Rührend bewirkt wurde 1895 seine Abhandlung über den „Konskret“.

\* Deut. begebt einer der Senioren der nationalliberalen Partei, der Geb. Kommerzienrat Dr. Wilhelm Oechelhäuser in Niederwalde am Rhein, seinen 80. Geburtstag. Was Oechelhäuser im politischen und parlamentarischen Leben des deutschen Reiches gewirkt, was er speziell der nationalliberalen Partei bedeutet, hat bei Gelegenheit seines 80. Geburtstages in zahlreichen Glückwünschen und in der dem Jubilar von Seiten des Centralvorstandes gewidmeten Adresse bereite Anerkennung und warmsten Ausdruck gefunden. — Der Abgeordnete Freiherr v. Heerenan, der erste Vizepräsident des preußischen Abgeordnetenhauses, vollendet heute das 70. Lebensjahr.

\* Neben den angeblichen Konflikten zwischen deutschem und russischen Militärbehörden in einer Distanzstadt des Schwarzen Meeres berichtet der Odesstaat Korrespondent des Standard folgende Einzelheiten: Als Sonntag vor acht Tagen bei der Besetzung des im Bosporus stationierten und jetzt im Schwarzen Meer kreuzenden deutschen Kriegsschiff „Loreley“ in Nikolajew von deutschen Einwohnern in verschiedenen Versammlungsorten am Hause bewohnt wurde, traf der Kommandeur der Stadt in einem Restaurant am Boulevard zwei deutsche Matrosen, obwohl ein offizielles Statut Soldaten und Matrosen den Besuch des Boulevard am Sonntag verbietet. Der Kommandeur befahl den beiden Matrosen und ihren Freunden, fortzugehen. Da sie sich weigerten, ließ er sie von einer Abtheilung Soldaten verhaftet und die Nacht im Militärgefängnis festhalten. Der Kommandeur der „Loreley“ forderte nach Bezahlung mit dem deutschen Konfus dem Kommandeur von Nikolajew auf, sich binnen 24 Stunden zu entschuldigen, währendfalls er an das deutsche Marineamt telegraphieren würde. Die hierauf erfolgenden Außenanderungen des russischen Kommandeure und des Stadtgouverneurs wurden für unzureichend gehalten, und der Fall ist weiter berichtet worden. Der russische Kommandeur beschädigte die beiden deutschen Matrosen der Trunkheit und Ordnungsförderung. Dies soll durch Augenzeuge widerlegt werden. — Wenn der angebliche Vorfall zu Differenzen geführt hätte, würde der Kommandant der „Loreley“ Kapitän-Deutsch von Rothfisch sofort nach Berlin berichtet haben. Da das, wie wir von autoritärer Seite erfahren, bis jetzt nicht der Fall ist, die „Loreley“ bereits am 21. Nikolajew verlassen hat und sich seit dem 22. d. M. vor Galatz befindet, handelt es sich zum Mindesten um eine sehr stark aufgebaute, wenn nicht um eine ganz erfundene Geschichte.

\* Frankreich. Der Schah von Persien ist in Paris eingetroffen. Der frühere Transvaal-Präsident Krüger wird den nächsten Winter in Mentone zubringen.

\* Der Bapst hat angeordnet, dass der französische Clerus sich dem Vereinigungsgebet unterordnen habe.

\* Italien. Nach Blättermeldungen hat das italienische Kriegsschiff „Governo“ auf Grund der englisch-italienischen Vereinbarungen zur Unterdrückung des Waffentambuggels an der afrikanischen Küste die Waffen einiger Boote konfisziert. Da letztere Widerstand zu leisten suchten, hat „Governo“ einige Schüsse auf die Boote abgegeben, nach welchem die Beschaffnahme der Waffen beendet werden konnte. Das „Governo“ ein Dorf wegen Verweigerung des Protektorats bombardiert hat, ist unrichtig.

\* Aken. Der französische Bischof Xavier in Peking hat einen Schlaganfall erlitten, durch den ihm die linke Seite gelähmt worden ist.

\* Wird nicht die beste war. Wir konnten uns nicht frei bewegen, sondern waren nur auf einer Art Gang eingesperrt, den die englischen Matrosen selbst umstanden, um uns mit allerlei Schlägen und Schimpfwörtern zu verhören. Die Verhölung war nicht schlecht, aber nur einmal am Tage wurden wir verföhnt und manmärtet, da das Schiff mit englischen Anwälten und Beamten voll gepackt war, deren Verhörung viel Arbeit machte, während wir ganz vergessen. So das Schiff ein Transportdampfer war, so diente die sonst, die ein Schleppdampfer in fünf Tagen vertrat, über eine Woche. Gern am 6. Februar landeten wir in Sri Lanka.

Unsere Abfahrt hatte uns nicht betroffen; die Seezeit mit ihrer Länge war nur ein schwacher Vergleich dazu gewesen, was uns im Gefangenengang erwartete. Das Lager befand sich auf der dem Hafen und der Stadt abgelegten Seite und war von beiden Seiten durch eine Mauer, die etwa 500 Mann beständig besetzten, abgesperrt. Es bestand aus Einzelzelten, in denen bis zu 10 Mann gemeinsam hausten und die gegen Sonne und Wind bei dem Lenden kaum leichtlich schützen, bei Regen sich aber als unzählig erinnern. Jeder Gefangene, die Chargen vielleicht ausgenommen, wurde bei seinem Eintreffen vollständig nackt auszog und auf verdächtige Gegenstände untersucht. Ob Schnüre noch das Bettdecktuch auch dazu gehörten, weiß ich nicht; jedenfalls wurden mir meine goldenen Uhr, ein merkwürdiges Objekt gezeigt, reichte eine Kummer und ein Bett zugewiesen und bekam eine wollene Decke, die als Bett dienen mußte, und als Ersatz einen Blattlaken. Am Lager selbst konnte man fast am Tage nie bewegen. Am Lager ging eine Patrouille durch das Lager, um die Befestigungen der Seite auf ihre Vollständigkeit zu prüfen; dann wurde alles in den Seiten sein. Um Raubzüge zu verhindern, unterzogen beständig zwei Kriegsschiffe in entsprechender Richtung die Zäfel.

Zweitens wäre das Lagerleben ganz erträglich gewesen: die Erfahrung zu freier Bewegung und zum Rauchen, der Lieblingsbeschäftigung jedes echten Manns, hätte sehr wohlbüttig wirken können. Aber es fehlte am Notwendigsten, an einer gefundenen Zeit Mahlzeiten wurden drei gehalten, Morgens, Mittags und Abends. Morgens gab es von schlechtem, schwarzen Mehl aus

das harbenreiche Werk. Der Kästner betrachtete lange und schwiegend das Gemüse und bat dann mit Prof. Bessing das Blatt aus, um alle Einzelheiten in Augenchein zu nehmen; die Kaiserin und der Kronprinz folgten mit den übrigen Herrschaften. Der Kästner schied in sehr guter Stimmung; lachend zeigte er mit seinem Unterrichts-Marschallstab auf einzelne läufige Theile, wie auf das alte Berliner Wappen, bei dem der heraldische Adler auf dem Säulen sitzt, auf die Reliefs, die ledigen Protagonisten und einzelne originale Wappen. Das Werk gefiel ihm außerordentlich; er gewinnte dem Künstler reiche Anerkennung und verließ ihm den Kästner Adelsohn dritter Klasse mit der Schleife. Nach dem Umgang trat Herr Oberregierungsrat Bro. Körner an die um den Kästner stehende Gruppe heran. Dann rief Herr Dr. Lucas, dem Oberbürgermeister Kirchner zum Kästner, der dem Stadt- hauptmann persönlich eine Auszeichnung in Gestalt des Kronenordens zweiter Klasse überreichte. Der Oberbürgermeister dankte dem Kästner für den der Stadt Berlin geschenkten dächtigen Rolandbrunnen, und der Kästner verweilte mit Herrn Kirchner vor dem neuen Werk lange in angeregter, liebenswürdiger Unterhaltung.

Schonzeitig zeigte er auf das vom angebrachte vergoldete Relief der beiden streitenden Frauen, die Berlin und Köln vertreten, und meinte, es gäbe wohl heute noch Personen, die es auch machen könnten. Bei der Betrachtung des Steinharz bewunderte der Kästner, dass der Berliner Roland keine Abbildung mehr vorhanden sei. Sehr hübsch und geeignet fand er den amüsierenden Bloß, da der Brunnen von seiner Umgebung nicht erträgt werde. Auch Thiergartendirektor Geissner wurde in ein längeres Gespräch gezogen; auch ihn interpretierte der Kästner in läuniger Weise einige Theile des Brunnens und freute sich weiter über den schönen gärtnerischen Schmuck, der jetzt in der Siegeshalle zum Einzuge des Königs von Italien prangt.

\* Die Italienschiffahrt des Kaisers soll vorläufig auf den 5. oder 6. November festgelegt sein. Das Kaisergeschwader wird aus dem Hohenzollern-, dem Panzerkreuzer „Prinz Heinrich“ und dem Torpedoboot „Steiner“ bestehen.

\* Der Kaiser hat aus Anlass der diesjährigen Herbstmonate des 3. Armee-Ordnung zahlreichen Personen Orden und andere Auszeichnungen verliehen.

\* Seiten ist die Verabschiedung eines höheren Staatsbeamten in solcher Stille erfolgt, wie die des Untertoastsekretärs Rothe aus dem Reichsamt des Innern. Im amtlichen Theile meldete der Reichsanzeiger die Verleihung des Kronenordens erster Klasse an den Genannten und sagte: dem Untertoastsekretär Dr. Wirth, Geb. Raths Rothe. Die beiden Buchstaben a. D. verlorenen hörte, doch Herr Rothe nicht mehr im Dienst ist. Als Nachfolger des Dr. v. Rottendorf wurde er im Februar 1896 Untertoastsekretär. Im Juni des vorigen Jahres erhielt er den Charakter als Wirth, Geb. Rothe mit dem Prädikat Excellens. Rührend bewirkt wurde 1895 seine Abhandlung über den „Konskret“.

\* Deut. begebt einer der Senioren der nationalliberalen Partei, der Geb. Kommerzienrat Dr. Wilhelm Oechelhäuser in Niederwalde am Rhein, seinen 80. Geburtstag. Was Oechelhäuser im politischen und parlamentarischen Leben des deutschen Reiches gewirkt, was er speziell der nationalliberalen Partei bedeutet, hat bei Gelegenheit seines 80. Geburtstages in zahlreichen Glückwünschen und in der dem Jubilar von Seiten des Centralvorstandes gewidmeten Adresse bereite Anerkennung und warmsten Ausdruck gefunden. — Der Abgeordnete Freiherr v. Heerenan, der erste Vizepräsident des preußischen Abgeordnetenhauses, vollendet heute das 70. Lebensjahr.

\* Neben den angeblichen Konflikten zwischen deutschem und russischen Militärbehörden in einer Distanzstadt des Schwarzen Meeres berichtet der Odesstaat Korrespondent des Standard folgende Einzelheiten: Als Sonntag vor acht Tagen bei der Besetzung des im Bosporus stationierten und jetzt im Schwarzen Meer kreuzenden deutschen Kriegsschiff „Loreley“ in Nikolajew von deutschen Einwohnern in verschiedenen Versammlungsorten am Hause bewohnt wurde, traf der Kommandeur der Stadt in einem Restaurant am Boulevard zwei deutsche Matrosen, obwohl ein offizielles Statut Soldaten und Matrosen den Besuch des Boulevard am Sonntag verbietet. Der Kommandeur befahl den beiden Matrosen und ihren Freunden, fortzugehen. Da sie sich weigerten, ließ er sie von einer Abtheilung Soldaten verhaftet und die Nacht im Militärgefängnis festhalten. Der Kommandeur der „Loreley“ forderte nach Bezahlung mit dem deutschen Konfus dem Kommandeur von Nikolajew auf, sich binnen 24 Stunden zu entschuldigen, währendfalls er an das deutsche Marineamt telegraphieren würde. Die hierauf erfolgenden Außenanderungen des russischen Kommandeure und des Stadtgouverneurs wurden für unzureichend gehalten, und der Fall ist weiter berichtet worden. Der russische Kommandeur beschädigte die beiden deutschen Matrosen der Trunkheit und Ordnungsförderung. Dies soll durch Augenzeuge widerlegt werden. — Wenn der angebliche Vorfall zu Differenzen geführt hätte, würde der Kommandant der „Loreley“ Kapitän-Deutsch von Rothfisch sofort nach Berlin berichtet haben. Da das, wie wir von autoritärer Seite erfahren, bis jetzt nicht der Fall ist, die „Loreley“ bereits am 21. Nikolajew verlassen hat und sich seit dem 22. d. M. vor Galatz befindet, handelt es sich zum Mindesten um eine sehr stark aufgebaute, wenn nicht um eine ganz erfundene Geschichte.

\* Frankreich. Der Schah von Persien ist in Paris eingetroffen. Der frühere Transvaal-Präsident Krüger wird den nächsten Winter in Mentone zubringen.

\* Der Bapst hat angeordnet, dass der französische Clerus sich dem Vereinigungsgebet unterordnen habe.

\* Italien. Nach Blättermeldungen hat das italienische Kriegsschiff „Governo“ auf Grund der englisch-italienischen Vereinbarungen zur Unterdrückung des Waffentambuggels an der afrikanischen Küste die Waffen einiger Boote konfisziert. Da letztere Widerstand zu leisten suchten, hat „Governo“ einige Schüsse auf die Boote abgegeben, nach welchem die Beschaffnahme der Waffen beendet werden konnte. Das „Governo“ ein Dorf wegen Verweigerung des Protektorats bombardiert hat, ist unrichtig.

\* Aken. Der französische Bischof Xavier in Peking hat einen Schlaganfall erlitten, durch den ihm die linke Seite gelähmt worden ist.

\* Die Berliner Exportfirma Hart u. Co. hatte seit längerer Zeit den Kaufmann Otto Höfels als Leiter ihrer Filiale in Buenos-Aires eingestellt, da sie dem intelligenten jungen Manne besondere Vertrauen entgegenbrachte. Nach kurzer Zeit verschwand Höfels von Buenos-Aires und tauchte, ohne dass seine Firma von der „Veranlagungskrise“ ihres Filialleiters eine Ahnung hatte, plötzlich in Paris auf. Borchet hatte er zwei gefälschte Wechsel, die auf eine Brieftasche eines Herrn William Francis lauteten, bei der Banque Internationale in Brüssel abgestellt und sich den Betrag auf eine Pariser Bank entziehen lassen. Es gelang dem Betrüger auch, den ganzen Betrag abzuheben, kurz bevor eine Devische von der Berliner Firma dort eingetroff. Höfels begab sich mit seiner jungen Frau und seiner Schwägerin, die beide um die Unterschlagungen ihres Mannes und Schwagers wüteten, nach Nordamerika, wo man mit Hilfe der dortigen Kriminalpolizei seine Spur auch in Chicago und dann in Newark ermittelte. Er verdeckte es aber wieder zu entkommen, und nur die Spur seiner Frau und Schwägerin konnte man beibehalten. Die Geheimpolizei bemerkte, dass sich die beiden Frauen häufig nach den Teatrokammern zweier Chicagoer Bänke begaben. Dort wurden auf Veranlassung des Gerichts zwei Tresors, die auf den Namen der Frauen gemietet waren, geöffnet und deren Inhalt, 192.000 Francs, mit Beifall belegt. Man vermutete, dass man es mit einem Theil der von Höfels veruntreuten Summen zu thun hatte. Jetzt hat sich indessen herausgestellt, dass diese Vermutung irrt ist, denn diese Summe gehörte zu einem Depot, dessen Besitzer ein Chicagoer Großkaufmann ist. Anscheinend hatten die Frauen die Absicht, durch dieses Mandat die Geheimpolizei irre zu führen. Voraussichtlich dürfte die Firma Hart u. Co. die 1/4 Million Francs nicht mehr zurückfordern.

\* Eine Bilanz der Wissenschaft. Im Vorjahr Journaux finden sich nachstehende Zahlen, die über die Erfolge des Instituts Voiteur im Jahre 1901 informieren. Von 1321 Personen, die im Institut behandelt wurden, sind 8 geheilten. Bei Dreien von ihnen ist aber die Wuth zum Ausbruch gekommen, bevor die entsprechende Behandlung überhaupt eingeleitet werden konnte. Es blieben also eigentlich nur 3 Lebessäle, was einem Verhältnis von 0,88 Prozent pro Hundert gleichkommt.</p

## Bemerktes.

\* Über die Flucht des Prinzen von Breitenbach am 2. Dezember 1848 beginnt "Der Prinz und der König" eine Art Erzähleiche, in der er schon bekannte Aufzeichnungen von Augenzeugen zum ersten Mal in Zusammenhang bringt und ferner die Erinnerungen des am 8. Dezember 1869 verstorbenen Grafen Louis von Orléans berichtet. Graf Orléans war am 10. März 1848 auf Wunsch der Prinzessin Augusta von Breitenbach als Hosdamme bei deren Tod eingesetzt. Sie erzählte Orléans im Jahre 1868 nachdrücklich, dass sie die Ereignisse des 18. und 19. März, als sich die Nachricht vom Rückzug der Truppen verbreitete, erregte sie allgemeinen Schrecken im Schloss und schien ganz unfaßbar. „Es steht noch klar vor mir“, heißt es in der Erzählung der Gräfin, „wie der König in ein Zimmer trat, in dem ich mich gerade befand und laut ausrief: „Dieser Befehl habe ich nicht gegeben. Der Befehl, den ich gegeben war, daß sich die Truppen von den Forts lösen und Blasen, die sich ergaben hatten, zurückziehen sollten, nicht anders.“ Als nun die Fortsabköpfen gefangen und die Entfernung des Militärs, sowie Ausheilung von Waffen an das Volk verlangten, war der Befehl von Breitenbach, wie der Gräfin erzählt wurde, in tiefer Erregung seinen Tagen auf den Tisch mit der Bemerkung, „daß man nicht mehr mit Ehren dienen“. Die Gräfin Orléans berichtet weiter, wie die Menge die Auslieferung des Prinzen von Breitenbach forderte und wie dieser zum Könige gerufen wurde. Eine schwere Stille herrschte unter uns. Als der Prinz zurückkam, wendete er sich logisch an die Prinzessin: „Der König wünschte, daß sie das Schloß verlässt.“ Zum Schluß des Königs konnte der Prinz nicht bestrafen, da sich der Volksmarsch besonders gegen ihn gerichtet hatte, und er durch seine Anwendung die Lage des Königs nur erschweren konnte. Durch eine Seitentreppe verließ der Prinz die Prinzessin und die Gräfinn Orléans und Orléans das Schloß. Auch hier wimmelte es von Menschen, und der Prinz war in Gefahr, erkannt zu werden. Da fuhr die leere Kutsche des Grafen Louis, des einzigen Adjutanten Blasens, vorüber, und der Adjutant, der den Prinzen nach einem Wagen suchen lag, und die Geschicklichkeit der Lage erkannte, daß die Bedrohten, in keinen Wagen zu steigen, dann leiste er aus dem Menschenmengen hinaus und rührte die Linden hinunter nach dem Brandenburger Tor. Die Straße war leer und still. Auf der Straße fragte der Prinz: „Wohin?“ Die Gräfin Orléans antwortete: „Zum Geheime[n] Schloss.“ Die Ereignisse im Hause des Prinzen wurden vor einigen Jahren schon von der Tochter Alexandra von Schleinitz erzählt. Danach zog der Prinz hier Cossacken an und fuhr in einem Wagen, auf dessen Kutschbock sich der Regierungsrat von Schleinitz als Kammerdiener schwang, nach Spandau. Nur die Gräfin Orléans begleitete das prinzliche Paar. Von Spandau begab man sich später nach der Bauernhof und schließlich nach England.

\*\* Nieder das Eisenbahnun Glück bei Spandau! wird nach gemeldet: Vor dem Zuge waren zwei Lokomotiven gewesen. Die zweite Lokomotive liegt in der Fahrtrichtung rechts und ist im Grunde eingewühlt, während der Kohlenwagen der Maschine auf die Seite zwischen die Schienen gestürzt ist. Die erste Lokomotive liegt im rechten Winkel quer über das Gleis und ist auch entgleist. Aus ihr wurde ein Dreierr hervorgezogen, der schwer verbrüht ist. Über die Maschine liegt quer der Postwagen, aus dem der Postmeister in großem Bogem in den neben den Bahndamm gelegenen Garten geschleudert wurde. Die Passagiere sind darunter verbogen, als ob sie blecherne Spielmarken wären. Beide Tender wurden vollständig abgerissen. Der erste Wagen hinter dem Postwagen gehört der holländischen Staatsbahn und führt nur Zweige 1. und 2. Klasse. Der holländische Wagen hat sich tief in den Sand eingegraben. Es befand sich nur eine Person in ihm. Von den Passagieren sind vier leicht verletzt. Von den Fahrgästen erlitten vier Männer ernste und zwei Männer leichte Verletzungen.

\*\* Aufsehen erregt in Hamburg ein polizeilicher Mißgriff, der vor 11 Tagen stattgefunden hat. Am 15. August wurde eine junge schwedische Künstlerin Abends um 6½ Uhr auf einer der belebtesten Straßen Hamburgs unter dem Verdacht, eine lächerliche Person zu sein, verhaftet. Sie mußte die Nacht auf der Polizeiwache in Gemeinschaft mit Dingen, Vögeln, Bienen und anderen Insekten verbringen, wurde aber am anderen Morgen um 11 Uhr ohne Weiteres entlassen. Darauf wandte sie sich an das schwedisch-norwegische Generalkonsulat, um eine Genehmigung für die ihr widerfahrenen Unbill zu erlangen. Dort wurde sie aber wenig freundlich empfangen, man erklärte ihr, die Sache werde wohl ihre Richtigkeit haben und weigerte sich, irgend welche Schritte in ihrem Interesse zu unternehmen. Das Mädchen beharrte jedoch, man habe die Abfahrt gebaut, sie auf die Polizei zurückzuführen, doch habe sie sich dem durch die Flucht entzogen. Ein Bekannter des Mädchens, der sich der Sache annahm, gab sich daran zu dem Rath Dr. Hof, dem die Sittenpolizei unterstellt ist. Dieser sagte sofort eine eingehende Untersuchung an und schon nach wenigen Stunden wurde dem Mädchen von der Polizeibehörde eröffnet, daß sie das Opfer eines bedauerlichen Mißgriffs geworden sei und daß der Beamte, der sie verhaftet habe, vorbehaltlich weiterer Abhandlung sofort von der Sittenpolizei entfernt worden sei. Nun teilte der Bekannter des Mädchens dies dem schwedischen Generalkonsul mit, doch fand er dort auch jetzt nur ein müßiges Entgegenkommen. Die Hamburger Blätter, die sich mit diesem Fall beschäftigen, fordern, daß in allen derartigen, nicht ganz klaren Fällen die verhaftete Person sofort einem höheren Polizeiamt vorgeführt werde. Dann wäre ohne Zweifel sofort die Entlastung des Mädchens verfügt worden.

\*\* Professor Czerny und seine Frau aus Wien sind bei der Neu-Ulm-Schule verunglückt. Die Frau strauchelte und stieß etwa 5 Meter tief hinab. Der Mann eilte ihr zu Hilfe, konnte sich aber selbst nicht erhalten. Nun wollte ihn die Frau Hilfe bringen, dabei folgerten beide etwa 200 Meter tief hinab. Herr Czerny hatte nebst leichter Verletzung einen Armbusch erhalten. Er schleppte sich hilflos juchend, in's Semestral, wo er Touristen traf. Dieser sagte Czerny, seine Frau habe sich einen Fuß gebrochen, man vermutet aber ein schwereres Unglück, da Frau Czerny bis jetzt nicht aufgefunden werden konnte. Herr Czerny, der, wie gemeldet, am Wetterhorn zwei Söhne verlor, ist der Chef eines angesehenen Notariats-Büros in Westminster (London). Einer der verunglückten Söhne, Harry Czerny, war 31 Jahre alt, von Beruf Fabrikseigentor. Der andere Verunglückte, Robert Czerny, war 28 Jahre alt und war vorerst in Hammermith.

\* Rastengeist in der Kleinstadt. In einem kleinen Kreisstädtchen des Thüringer Waldes saust die Frau eines Beamten in einem Schnittwarengeschäft ein Kleid, bringt es aber bald darauf wieder zurück. Sie kann es unmöglich tragen, denn sie ist eben einer Lebsterbtochter begegnet, die mit dem selben Stoff bekleidet sei, den die offenbar in demselben Laden gekauft habe. Man wolle ihr doch nicht zumutthen, daß sie als Gattin eines Beamten dritter Klasse ein gleiches Kleid trage wie die Tochter eines Beamten viertter Klasse! Wie die „Dorfstaat“ erzählt, war es vergeblich die erregte Dame mit dem Hinweis zu beruhigen, daß der Geschäftsmann doch von jedem Muster und nicht von einem Kleid davon verkaufen könne. Mit der Erfahrung, mit ihm sei sie jetzt, verließ sie voller Entrüstung den Laden. — Ein anderes Bild. In ein Thüringer Landstädtchen wird ein kleiner Beamter von auswärts verzeigt und die Gattin macht, wie üblich, Antrittsbücher bei den „besseren“ Damen des Ortes. Mit den Verhältnissen noch nicht vertraut, besuchte sie auch „eine“, die nicht für volljährig angesehen wird, weil ihr Mann etwa 50 Pf. Gehalt pro Jahr weniger hat, als die Gattin jener. Eine der „habsburgischen“ Damen erfuhr das und hat nun nichts Geringeres zu thun, als dem Reuigen folgende Vorhaltungen zu machen: „Aber meine Liebe, bitte Frau B., wie können Sie nur diese Person besuchen; wissen Sie denn um Gotteswillen nicht, daß sie nur eine Siege hat, während wir alle deren zwei besiegen?“

\* Der Werth eines jungen Armes. Wie man in Pariser Blättern liest, bot die leichte Kämmer die Gesellschaft der Teamways Nord dazu veranlaßt, an Frau Witwe Knoblauch eine Entschädigung von 20.000 Frs. zu zahlen, weil einer ihrer Wagen die Kutsche umstieß, in welcher Frau Knoblauch fuhr, und dieser hielt an ihrem linken Arm die Haare zwischen der Hand und dem Elsenbogen aufgerissen wurde. Die Pariser Richter schieden einen schönen Arm. Allerdings hat die Gesellschaft gegen das Urteil Berufung eingelegt. Frau Knoblauch aber erriet auch die Entschädigungsansprüche noch darüber gestellt!

\* „Eingeschlossen...“ — Herr Aschtorf. Sie sind mit als Schwiegertochter willkommen. — Aber noch eine Frage. Herr Direktor! Sind Sie in Ihrem Leben auch ganz gewiß niemals „Gelbweibel gewesen?“ (Dag.)

## Wiege - Altar - Grab.

### Familienanzeigen

Welche behutsame Bekanntgabe in der Abend-  
Zeitung für Dresden und Umgebung noch Aufnahme  
finden sollen, müssen bei der Hauptgeschäftsstelle, Marienstraße 28  
spätestens bis Mittags 1 Uhr  
aufgegeben werden.

Geboren: Oberlein. G. v. Beulwitz. S. Thurim; Lehrer  
R. Müller's T. Blauen i. V. R. Köhler's S. V. Wolfmarzsdorf;  
Oberpostall. P. Kottbus's S. L. Göhlis; Dr. Schulz jun. S. Neuen-  
burg a. D.; H. Brabits's T. Cottbus; L. Kratz's T. Leipzig;  
Berl. b. Potsd. Marita Hegewald. Moritzburg. Moritzburg v. W. Sieg.  
Alt-Schloss's B. Hofen; H. Alem. Rohwein m. Lehrer W. Lub-  
wig. Schoppelsdorf; A. verm. Schüler geb. Scholze. Bauna-  
m. G. Hirsch. Bittau; Lino Seydel m. A. Lipold. Zwischen-  
Rath. Appler. Zwischen R. L. Schubert. Nobesgrün. Kamilla  
Born. Zwischen R. Jungen. Joh. Lübars. Breslau; Joh. Stier in  
Lehrer R. Bremer. Zwischen R. Wilpert. Blaues. Röthe Richter m. A. Hermanns. Chemnitz; Maria Braundmann  
Wilsdruff m. Rautz. R. Heinz. Leipzig; Amanda Reinmann in  
Chemnitz Dr. phil. G. Ulrich. Leipzig; Eva Neuter. L. Bla-  
witz m. R. Metz. L. Lindenau.

Aufgeboten: E. Bäcklin. Waller. Lichtenau m. A. H.  
W. Balzer. Dresden; F. G. B. Freitag. Neukirch. Dresden;  
H. D. Scherl. Leipzig; E. Richter. Kaufen. Dresden in  
A. M. Liebscher. Weißensee; H. W. Philipp. Böhlitz. Dresden  
in A. W. Haufe. Leipzigerstr.; H. R. Bezdok. Weichmannen.  
Dresden in D. C. R. Jahn. Wöllsdorf; E. B. Sieke. Buch-  
halter. Dresden in M. A. Bobbe. Görlitz; T. D. Weiz. Lehrer.  
Dresden in A. W. Fischer. Dippoldiswalde; B. V. Gottlob.  
Weichmannen. Dresden in T. M. Lorenz. Witten. A. R. Roh.  
Cigaretten. Dresden in W. E. Büttner. Freiberg; A. J.  
Heiter. Schneider. Dresden in C. Kortner. Dörrstadt; C.  
Stoll. Jahr. Dresden in C. A. H. Thomas. Wilsdruff; A. B.  
Kleßling. Rummelsburg. Dresden in A. W. Schulz. Mülsen; H.  
W. Schneider. Metallbau. Dresden in L. V. A. Reichert.  
Löben; C. H. Grube. Regierungsbau. Dresden in A. E.  
Swinger. Löbau; E. A. Bischmann. Richter. Dresden in A.  
H. Riesewieker. Schönau; C. H. Grube. Glärtter. Dresden in A.  
H. Schmugler. Hollenstein; H. W. Große. Bäcker. Dresden in  
A. W. Lübb. Chemnitz; W. Richter. Schneider. Dresden in A.  
M. Matting. Wernsdorf; A. E. Ihle. Gund. Dresden in S. W.  
Bretzing. Banja; W. Herden. Richter. Dresden in A. W.  
Göbler. Dippoldiswalde; B. R. Greb. Buchhalter. Dresden in  
A. W. Groß. Löbau; M. B. Götsch. Amtsgerichtsamt. Dresden  
in V. W. Sachse. Pausa.

Verstorben: H. Müller. Dresden; F. G. B. Freitag. Neukirch. Dresden  
in D. C. R. Jahn. Wöllsdorf; E. B. Sieke. Buchhalter.  
Dresden in A. W. Fischer. Dippoldiswalde; B. V. Gottlob.  
Weichmannen. Dresden in T. M. Lorenz. Witten. A. R. Roh.  
Cigaretten. Dresden in W. E. Büttner. Freiberg; A. J.  
Heiter. Schneider. Dresden in C. Kortner. Dörrstadt; C.  
Stoll. Jahr. Dresden in C. A. H. Thomas. Wilsdruff; A. B.  
Kleßling. Rummelsburg. Dresden in A. W. Schulz. Mülsen; H.  
W. Schneider. Metallbau. Dresden in L. V. A. Reichert.  
Löben; C. H. Grube. Regierungsbau. Dresden in A. E.  
Swinger. Löbau; E. A. Bischmann. Richter. Dresden in A.  
H. Riesewieker. Schönau; C. H. Grube. Glärtter. Dresden in A.  
H. Schmugler. Hollenstein; H. W. Große. Bäcker. Dresden in  
A. W. Lübb. Chemnitz; W. Richter. Schneider. Dresden in A.  
M. Matting. Wernsdorf; A. E. Ihle. Gund. Dresden in S. W.  
Bretzing. Banja; W. Herden. Richter. Dresden in A. W.  
Göbler. Dippoldiswalde; B. R. Greb. Buchhalter. Dresden in  
A. W. Groß. Löbau; M. B. Götsch. Amtsgerichtsamt. Dresden  
in V. W. Sachse. Pausa.

Verstorben: H. Müller. Dresden; F. G. B. Freitag. Neukirch. Dresden  
in D. C. R. Jahn. Wöllsdorf; E. B. Sieke. Buchhalter.  
Dresden in A. W. Fischer. Dippoldiswalde; B. V. Gottlob.  
Weichmannen. Dresden in T. M. Lorenz. Witten. A. R. Roh.  
Cigaretten. Dresden in W. E. Büttner. Freiberg; A. J.  
Heiter. Schneider. Dresden in C. Kortner. Dörrstadt; C.  
Stoll. Jahr. Dresden in C. A. H. Thomas. Wilsdruff; A. B.  
Kleßling. Rummelsburg. Dresden in A. W. Schulz. Mülsen; H.  
W. Schneider. Metallbau. Dresden in L. V. A. Reichert.  
Löben; C. H. Grube. Regierungsbau. Dresden in A. E.  
Swinger. Löbau; E. A. Bischmann. Richter. Dresden in A.  
H. Riesewieker. Schönau; C. H. Grube. Glärtter. Dresden in A.  
H. Schmugler. Hollenstein; H. W. Große. Bäcker. Dresden in  
A. W. Lübb. Chemnitz; W. Richter. Schneider. Dresden in A.  
M. Matting. Wernsdorf; A. E. Ihle. Gund. Dresden in S. W.  
Bretzing. Banja; W. Herden. Richter. Dresden in A. W.  
Göbler. Dippoldiswalde; B. R. Greb. Buchhalter. Dresden in  
A. W. Groß. Löbau; M. B. Götsch. Amtsgerichtsamt. Dresden  
in V. W. Sachse. Pausa.

Gestorben: Alma Brunt. Königstein. Privatus. L.  
Döbeln. 73. Annaber; G. Zimmermann geb. Baudade. 57. S.  
Fronberg; Horst. D. Jordan. 51. J. Hörschau. Lößnitz.  
Gärtnerhof. Joh. Richter. A. Waldburg. 1. Gablenz. 1908.  
Th. Breyd. geb. Götzewitz. 63. J. Zwischen R. Görlitz. Friedr. verm.  
Ink. End. verm. new. Richter geb. Scheller. 83. J. Blaues.  
B. Dachdeckermeister. Dr. Schillner. 62. J. Leipzig. Schlosser-  
meister. C. C. Winkler. 2. Schlosser. Privat. Heinr. Herm.  
Barth. 65. J. Leipzig. C. J. Bittnerberger. 2. Anger-Crottendorf.  
Veteran. D. Geißel. 65. J. Werda.

Gestorben: Alma Brunt. Königstein. Privatus. L.  
Döbeln. 73. Annaber; G. Zimmermann geb. Baudade. 57. S.  
Fronberg; Horst. D. Jordan. 51. J. Hörschau. Lößnitz.  
Gärtnerhof. Joh. Richter. A. Waldburg. 1. Gablenz. 1908.  
Th. Breyd. geb. Götzewitz. 63. J. Zwischen R. Görlitz. Friedr. verm.  
Ink. End. verm. new. Richter geb. Scheller. 83. J. Blaues.  
B. Dachdeckermeister. Dr. Schillner. 62. J. Leipzig. Schlosser-  
meister. C. C. Winkler. 2. Schlosser. Privat. Heinr. Herm.  
Barth. 65. J. Leipzig. C. J. Bittnerberger. 2. Anger-Crottendorf.  
Veteran. D. Geißel. 65. J. Werda.

Gestorben: Alma Brunt. Königstein. Privatus. L.  
Döbeln. 73. Annaber; G. Zimmermann geb. Baudade. 57. S.  
Fronberg; Horst. D. Jordan. 51. J. Hörschau. Lößnitz.  
Gärtnerhof. Joh. Richter. A. Waldburg. 1. Gablenz. 1908.  
Th. Breyd. geb. Götzewitz. 63. J. Zwischen R. Görlitz. Friedr. verm.  
Ink. End. verm. new. Richter geb. Scheller. 83. J. Blaues.  
B. Dachdeckermeister. Dr. Schillner. 62. J. Leipzig. Schlosser-  
meister. C. C. Winkler. 2. Schlosser. Privat. Heinr. Herm.  
Barth. 65. J. Leipzig. C. J. Bittnerberger. 2. Anger-Crottendorf.  
Veteran. D. Geißel. 65. J. Werda.

Gestorben: Alma Brunt. Königstein. Privatus. L.  
Döbeln. 73. Annaber; G. Zimmermann geb. Baudade. 57. S.  
Fronberg; Horst. D. Jordan. 51. J. Hörschau. Lößnitz.  
Gärtnerhof. Joh. Richter. A. Waldburg. 1. Gablenz. 1908.  
Th. Breyd. geb. Götzewitz. 63. J. Zwischen R. Görlitz. Friedr. verm.  
Ink. End. verm. new. Richter geb. Scheller. 83. J. Blaues.  
B. Dachdeckermeister. Dr. Schillner. 62. J. Leipzig. Schlosser-  
meister. C. C. Winkler. 2. Schlosser. Privat. Heinr. Herm.  
Barth. 65. J. Leipzig. C. J. Bittnerberger. 2. Anger-Crottendorf.  
Veteran. D. Geißel. 65. J. Werda.

Gestorben: Alma Brunt. Königstein. Privatus. L.  
Döbeln. 73. Annaber; G. Zimmermann geb. Baudade. 57. S.  
Fronberg; Horst. D. Jordan. 51. J. Hörschau. Lößnitz.  
Gärtnerhof. Joh. Richter. A. Waldburg. 1. Gablenz. 1908.  
Th. Breyd. geb. Götzewitz. 63. J. Zwischen R. Görlitz. Friedr. verm.  
Ink. End. verm. new. Richter geb. Scheller. 83. J. Blaues.  
B. Dachdeckermeister. Dr. Schillner. 62. J. Leipzig. Schlosser-  
meister. C. C. Winkler. 2. Schlosser. Privat. Heinr. Herm.  
Barth. 65. J. Leipzig. C. J. Bittnerberger. 2. Anger-Crottendorf.  
Veteran. D. Geißel. 65. J. Werda.

Gestorben: Alma Brunt. Königstein. Privatus. L.  
Döbeln. 73. Annaber; G. Zimmermann geb. Baudade. 57. S.  
Fronberg; Horst. D. Jordan. 51. J. Hörschau. Lößnitz.  
Gärtnerhof. Joh. Richter. A. Waldburg. 1. Gablenz. 1908.  
Th. Breyd. geb. Götzewitz. 63. J. Zwischen R. Görlitz. Friedr. verm.  
Ink. End. verm. new. Richter geb. Scheller. 83. J. Blaues.  
B. Dachdeckermeister. Dr. Schillner. 62. J. Leipzig. Schlosser-  
meister. C. C. Winkler. 2. Schlosser. Privat. Heinr. Herm.  
Barth. 65. J. Leipzig. C. J. Bittnerberger. 2. Anger-Crottendorf.  
Veteran. D. Geißel. 65. J. Werda.

Gestorben: Alma Brunt. Königstein. Privatus. L.  
Döbeln. 73. Annaber; G. Zimmermann geb. Baudade. 57. S.  
Fronberg; Horst. D. Jordan. 51. J. Hörschau. Lößnitz.  
Gärtnerhof. Joh. Richter. A. Waldburg. 1. Gablenz. 1908.  
Th. Breyd. geb. Götzewitz. 63. J. Zwischen R. Görlitz. Friedr. verm.  
Ink. End. verm. new. Richter geb. Scheller. 83. J. Blaues.  
B. Dachdeckermeister. Dr. Schillner. 62. J. Leipzig. Schlosser-  
meister. C. C. Winkler. 2. Schlosser. Privat. Heinr. Herm.  
Barth. 65. J. Leipzig. C. J. Bittnerberger. 2. Anger-Crottendorf.  
Veteran. D. Geißel. 65. J. Werda.

Gestorben: Alma Brunt. Königstein. Privatus. L.  
Döbeln. 73. Annaber; G. Zimmermann geb. Baudade. 57. S.  
Fronberg; Horst. D. Jordan. 51. J. Hörschau. Lößnitz.  
Gärtnerhof. Joh. Richter. A. Waldburg. 1. Gablenz. 1908.  
Th. Breyd. geb. Götzewitz. 63. J. Zwischen R. Görlitz. Friedr. verm.  
Ink. End. verm. new. Richter geb. Scheller. 83. J. Blaues.  
B. Dachdeckermeister. Dr. Schillner. 62. J. Leipzig. Schlosser-  
meister. C. C. Winkler. 2. Schlosser. Privat. Heinr. Herm.  
Barth. 65. J. Leipzig. C. J. Bittnerberger. 2. Anger-Crottendorf.  
Veteran. D. Geißel. 65. J. Werda.

Gestorben: Alma Brunt. Königstein. Privatus. L.  
Döbeln. 73. Annaber; G. Zimmermann geb. Baudade. 57. S.  
Fronberg; Horst. D. Jordan. 51. J. Hörschau. Lößnitz.  
Gärtnerhof. Joh. Richter. A. Waldburg. 1. Gablenz. 1908.  
Th. Breyd. geb. Götzewitz. 63. J. Zwischen R. Görlitz. Friedr. verm.  
Ink. End. verm. new. Richter geb. Scheller. 83. J. Blaues.  
B. Dachdeckermeister. Dr. Schillner. 6

